

damit der Gegner und innere Feinde diese nicht als Ansätze nutzen können bei Bürgern der DDR Zweifel und Unzufriedenheit gegenüber der Politik der Partei zu schüren, Desinteresse, Inaktivität sowie letztlich Konflikte und Spannungen hervorzurufen und feindlich-negative Handlungen zu inspirieren, die die innere Stabilität und Sicherheit gefährden.

Nur ein objektives, realisiertisches, den konkreten Erscheinungen zugewandtes Herangehen ermöglicht es, noch wirksamer und zielgerichteter dem Wirken des Gegners im Innern der DDR den Boden zu entziehen.

Innerhalb der komplex miteinander verbundenen inneren sozialen Bedingungen sind zielgerichtet jene Faktoren und Wirkungszusammenhänge zu suchen und aufzudecken, die der Gegner als Ansatzpunkte nutzt bzw. nutzen kann.

Erscheinungen des sozialen Erbes¹, insbesondere die in vielfältigen Formen auftretenden kleinbürgerlichen Denk- und Verhaltensweisen, bürgerlichen Gewohnheiten und Traditionen existieren in noch relativ großem Umfang bei Bürgern der DDR, auch wenn sie unter sozialistischen Eigentums- und Machtverhältnissen z.T. eine Modifizierung angenommen haben.

Raffgier, Bereicherungs- und Vorteilsstreben, Konsum- und Besitzfetischismus, Prestigedenken, Gleichgültigkeit gegenüber gesellschaftlichen Interessen, politisches Desinteresse und anarchische Lebensauffassungen u.a. spiegeln sich bei nicht wenigen DDR-Bürgern im individuellen Bewußtsein

¹ Der hier verwandte Begriff des Erbes bezieht sich ausschließlich auf solche Erscheinungen, die Marx als Muttermale der alten Gesellschaft bezeichnet hat. Er wird als der negative Teil des überkommenen Gesamterbes verstanden, dessen Überwindung in der sozialistischen Gesellschaft einen historisch längerfristigen Zeitraum in Anspruch nimmt.